

Charmvolles aus Frankreich

Fürstensaal-Classix Zum Auftakt des Kammermusik-Festivals zeigten die Musiker, dass sie gut harmonisieren

VON KLAUS-PETER MAYR

Kempten Es ist erstaunlich, wie es diese 21 Musiker aus vielen europäischen Ländern schaffen, nach kurzer Probenzeit spannende, ergreifende Interpretationen aufs Konzertpodium zu bringen. Bei Fürstensaal-Classix, von Dr. Franz Tröger organisiert, herrscht wohl eine besonders inspirierende Atmosphäre. Und der musikalische Leiter, der Münchner Pianist Oliver Triendl, hat offenbar ein gutes Händchen bei der Auswahl der Mitspieler.

So geriet schon das erste der fünf Konzerte am Mittwochabend zum Genuss. Gemäß dem Motto „Vive la France“ standen fast ausschließlich Werke französischer Komponisten auf dem Programm. Es bietet sich an, es mit einem Festessen zu vergleichen, das unsere westlichen Nachbarn bekanntlich besonders gut auf-tischen können. Sechs Gänge hat Triendl so arrangiert, dass Leichtes mit Schwerem kontrastier-

te. Elegantes, Spritziges, aber auch Nachdenkliches servierten Triendl und fünf Bläser zum Start: das Sextuor von Francis Poulenc aus den 1930er Jahren. Mit viel Esprit perlten die geschmeidigen Melodien.

Melancholische Impressionen

Melancholische Impressionen gab es zum zweiten Gang. Bei Debussys „Deux Danses“ durfte Nabila Chajai mit ihrer Harfe auf einem von den Streichern schön ausgebreiteten Sound-Teppich tanzen. Danach fast altmodische Heiterkeit bei Mel Bonis' Suite für Flöte, Violine und Klavier. Die schwelgerisch-sehnsuchtsvollen Melodien hätten zu einem französischen Liebesfilm gepasst.

Deftige Kost dagegen am Ende des Ersten Teils: Dem Streichquartett Nr. 6 von Nicolas Bacri, der in diesen Tagen als „Composer in Residence“ in Kempten weilt, fehlte der Charme, den die anderen Werke versprühten. Dennoch wurde dem weitgehend atonal gehaltenen, fa-

cettenreichen Werk ebenso euphorischer Applaus zuteil – und Bravo-Rufe für den 47-jährigen Komponisten. Die Gänge Nummer 5 und 6 bestanden aus der „Fantasie op. 79“ von Gabriel Fauré mit den Virtuossinnen Rozália Szabó (Querflöte) und Nabila Chajai (Harfe) sowie dem gewichtigen Streichquintett A-Dur von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die fünf Streicher präsentierten sich auch hier für die kurze Probenzeit erstaunlich homogen. Die „jungen Wilden“ setzten mehr auf musikantischen Überschwang, denn auf feine Spielkultur – was dem Klang nicht immer gut tat.

Abgesehen von diesem deutschen Schlusspunkt erfüllte viel beschwingt-französische Lebensart den Fürstensaal der Kemptener Residenz mit seinen gut 200 Zuhörern. Chapeau, Monsieur Triendl, et merci, Docteur Tröger!

 **Das Festival** geht noch bis Sonntag, 28. September (Karten 0831/206-222).
 www.fuerstensaal-classix.de